

Predigt am 24. Januar 2004 in der Basilika San Lorenzo in Damaso zu Rom

Erzbischof Stanisław Ryłko, Präsident des Päpstlichen Rates für die Laien

1. Ein Meilenstein, ein neuer Anfang

Der Akt, mit dem der Päpstliche Rat für die Laien am vergangenen 14. November die Vereinigung des Katholischen Apostolates als öffentlichen internationalen Verein von Gläubigen errichtet hat, bildet für Sie eine historische Etappe, über die es sich lohnt tief nachzudenken. Mit der kanonischen Errichtung und der Approbation des überarbeiteten Statuts hat Eure Vereinigung von der Kirche gleichsam eine neue Verfassung erhalten. Dieser Akt - der es verdient, in Euer Gedächtnis eingeprägt zu bleiben, weil er einen Meilenstein im Leben der Vereinigung des Katholischen Apostolates darstellt - ist sicherlich für viele von Euch ein Anlass gewesen, in Gedanken den außergewöhnlichen geistlichen Weg zurückzuverfolgen, der im 18. Jahrhundert von eurem Gründer, dem hl. Vinzenz Pallotti, begonnen wurde. Ein Weg, der durch fast zwei Jahrhunderte so viele Priester und Ordensleute erfasst hat, aber vor allem Scharen von gläubigen Laien, unter denen das pallottinische Charisma eine entschiedene Liebe zu den Armen und Notleidenden erweckte, einen hochherzigen missionarischen Einsatz „bis an die Grenzen der Erde“ sowie reiche und erstaunliche Früchte der Heiligkeit. Wenn man auf sein in über 40 Länder der fünf Kontinente verbreitetes Werk schaut, ist es nicht zu gewagt zu sagen, dass der hl. Vinzenz Pallotti vor zweihundert Jahren die Theologie des Zweiten Vatikanischen Konzils über den Laien vorweggenommen hat. Und für all das danken wir heute dem Herrn und schließen in unser Lobgebet die Geschichte der Vereinigung ein als einen kostbaren Schatz, den es zu bewahren und zu nutzen gilt.

In dem weiten Panorama dieser Geschichte bedeutet die kanonische Errichtung der Vereinigung des Katholischen Apostolates von Seiten des Heiligen Stuhles vor allem eine amtliche Bestätigung der Aktualität ihres Charismas im Leben der Kirche. Dieser Akt will sagen, dass die Kirche von heute, die Kirche, die gerade die Schwelle zum dritten Jahrtausend überschritten hat, Euer und Eures apostolischen Einsatzes bedarf, so wie er von Eurem großen Meister, dem hl. Vinzenz Pallotti, geschaut und gelehrt worden ist. Dieser Akt des Heiligen Stuhles bestätigt die Lebendigkeit eines Charismas, das - obwohl Jahre und Generationen von Christen vorübergegangen sind - überhaupt nicht gealtert ist, das seine ursprüngliche Frische nicht verloren hat und weiter viele Zeitgenossen fasziniert: Männer und Frauen, Jugendliche und Erwachsene, unter denen es noch immer große Früchte der Heiligkeit und des missionarischen Eifers hervorbringt. Wir danken dem Heiligen Geist für diese fortdauernde Frische des Charismas der Vereinigung des Katholischen Apostolates, ein Hoffnungszeichen für die Kirche und für Euch alle, geistliche Töchter und Söhne Vinzenz Pallottis.

2. Das Charisma: ein Geschenk und eine Aufgabe

Der Akt der kanonischen Errichtung der Vereinigung des Katholischen Apostolates ist für Euch alle auch ein Anruf, Eure Identität zu vertiefen, die in ihrem Charisma gründet. Es gilt sich zu fragen: Wer sind wir in der Kirche als große pallottinische Familie? Wo ist unser Platz unter den vielen Charismen, die der Geist so großzügig der Kirche unserer Zeit schenkt?

Johannes Paul II. selbst spricht in *Christifideles laici* von „einer neuen Zeit der Zusammenschlüsse“ von Laien, die nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil in der Kirche begonnen hat (vgl. n. 29) und, neben Vereinigungen wie Eurer mit einer langen anerkanntswerten Geschichte, neue kirchliche Bewegungen und Gemeinschaften aufblühen sieht. Aber - man muss sich heute sofort fragen -, welche von diesen neuen Charismen werden ein so langes und fruchtbares Leben haben wie das Euerige? Die Wege des Herrn sind unerforschlich...

Kehren wir zu unserer Frage zurück: Wer sind wir? Nun, es sind gerade die Lesungen, die wir gehört haben, die uns an die Wurzeln des pallottinischen Charismas führen, weil sie von dem sprechen, was dem hl. Vinzenz auf jeden Fall am meisten am Herzen lag: die Liebe. Der Prophet Jesaja sagt: „Teile dein Brot an die Hungrigen aus, nimm die obdachlosen Armen ins Haus auf, bekleide einen, den du nackt siehst. Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte“ (vgl. Jes 58, 7-8). Und der Apostel geht noch weiter, indem er vor unseren Augen einen faszinierenden Horizont eröffnet: „Wenn ich in den Sprachen der Menschen und Engel redete, hätte aber die Liebe nicht, wäre ich dröhnendes Erz oder eine lärmende Pauke. Und wenn ich prophetisch reden könnte und alle Geheimnisse wüsste und alle Erkenntnis hätte; wenn ich alle Glaubenskraft besäße und Berge damit versetzen könnte, hätte aber die Liebe nicht, wäre ich nichts“ (1 Kor 13,1-2). Es sind diese Worte des Paulus, die den hl. Vinzenz ausrufen ließen: „Es kann nicht leben, mein Jesus, wer nicht liebt!“ Das Apostolat kann nur aus der Liebe hervorgehen, die gleichsam seine Seele ist. Und ohne die Liebe läuft es Gefahr zu reiner Menschenfreundlichkeit oder zu einer fürchterlich leeren Propaganda zu verkommen. Wer im eigenen Leben Gott begegnet ist, kann nicht anders als der Welt zuzurufen: Gott liebt dich! „Die Liebe Christi drängt uns“ (2 Kor 5,14) - hier also schlägt das Herz des Apostolates, hier liegt die beste Garantie für seine Authentizität und Wirksamkeit.

Während dieser Eucharistiefeier, wollt Ihr, den Blick auf Vinzenz Pallotti gerichtet, heute erneut das Charisma aufnehmen, aus dem Eure Vereinigung entstanden ist. Und dankbar wollt Ihr erneut das Verantwortungsbewusstsein bekunden, das Ihr gegenüber diesem Geschenk empfindet, welches Euer Leben und das so vieler Generationen von Christen, die Euch auf diesem Weg vorangegangen sind, mit einer außergewöhnlichen geistlichen Aufgabe betraut hat. Das Charisma auf verantwortliche Weise zu leben, bedeutet vor allem Treue zum Denken des Gründers. Aber nicht eine stereotype, sondern eine Treue, die schöpferisch und bereit ist, die Herausforderungen anzunehmen, vor welche die Welt von heute die Kirche stellt. Das Charisma auf verantwortliche Weise zu leben, heißt auch, für das Charisma zu sorgen, es zu beschützen vor aller Bedrohung oder Verfälschung, wie der gefährlichen Tendenz, sich allzu leicht der Mentalität dieser Welt anzupassen; heißt auch, sich zu bemühen, es in seiner ganzen Fülle zu leben, persönlich und als Gemeinschaft. Denn nur, wenn es mit Freude und Dankbarkeit gelebt wird, nur wenn es mit anderen geteilt wird, nur wenn es in den Dienst der Sendung der Kirche gestellt wird, nur dann bewahrt das Charisma seine Lebendigkeit. Euer Charisma enthält einen derartigen Reichtum, dass es trotz der vielen Jahre noch ungeahnt viele Überraschungen in sich birgt für jene, die es sich mit einem offenen und großmütigen Herzen zu eigen machen. Wie soll man dem Heiligen Geist nicht danken für diese „Perle des Evangeliums“, die Ihr als Geschenk erhalten habt? Wie soll man nicht überrascht sein über seine Kraft, die immer noch Männer und Frauen - verschieden nach Lebensstand, Alter, Kultur und Herkunft - zu einer wirklichen geistlichen Familie verbindet. Sie alle finden in dieser Gabe, die sie eint, Nahrung für das eigene Glaubensleben.

3. Hier bin ich, sende mich!

Die Geschichte der Vereinigung des Katholischen Apostolates muss aufgrund ihrer Widerstandskraft anspruchsvolle Erwartungen wecken. Und aus diesem Bewusstsein erwartet die Kirche heute von Euch vor allem Früchte der kirchlichen Reife. Eine Reife, die sich ausrichtet an den grundlegenden Kriterien, die der Papst in *Christifideles laici* aufführt: das Streben nach Heiligkeit, die Treue zum kirchlichen Lehramt, der Geist der Verbundenheit und des Gehorsams gegenüber den Hirten, der hochherzige Elan in der Verkündigung des Evangeliums, der Einsatz in der Gestaltung der Welt aus dem evangelischen Geist (vgl. n. 30).

Die kanonische Errichtung Euer Vereinigung beinhaltet also für Euch eine neue Sendung von Seiten der Kirche, einen erneuten missionarischen Auftrag. Die Kirche sagt zu Euch allen: Geht hinaus! Lukas berichtet in dem Abschnitt, den wir gerade gehört haben: „Danach suchte der Herr zweiundsiebzig andere aus und sandte sie zu zweit voraus in alle Städte und Ortschaften, in die er selbst gehen wollte. Er sagte zu ihnen: »Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter«“ (Lk 10, 1-2). Heute müsst Ihr Euch wie diese zweiundsiebzig Jünger fühlen, die der Herr vor sich her gesandt hat. Für Euch ist der Augenblick gekommen, aufzubrechen, wohl wissend um die Aufgaben und Herausforderungen, die sich der Kirche an diesem Jahrtausendbeginn stellen. In dem Apostolischen Schreiben *Novo millennio ineunte* fordert der Papst leidenschaftlich: „Fahrt hinaus! Gehen wir voll Hoffnung voran. Ein neues Jahrtausend liegt vor der Kirche wie ein weiter Ozean, auf den es hinauszufahren gilt. Dabei zählen wir auf die Hilfe Jesu Christi. Der Sohn Gottes, der aus Liebe zum Menschen vor zweitausend Jahren Mensch wurde, vollbringt auch heute sein Werk. Wir brauchen aufmerksame Augen, um es zu sehen, und vor allem ein großes Herz, um selber seine Werkzeuge zu werden“ (n. 58). „Aufmerksame Augen“ und ein „großes Herz“: sie hat ohne Zweifel der hl. Vinzenz Pallotti gehabt, als er sich den apostolischen Herausforderungen seiner Zeit stellte. Und mit seinem Beispiel bittet er eindringlich uns alle, die wir durch den Glauben und die Liebe Christi erleuchtet sind, unsere Herzen weit zu machen und unsere Augen zu öffnen. Fürchtet Euch nicht vor den großen Herausforderungen unserer Zeit, den Hindernissen, der Indifferenz und selbst der Feindseligkeit so vieler gegenüber der evangelischen Botschaft. Die Ernte ist groß! Niemand kann dabei untätig bleiben! Christus wiederholt zu Euch dieselben Worte, die er an die zweiundsiebzig Jünger gerichtet hat: „Ich sende Euch wie Schafe mitten unter die Wölfe“ (Lk 10,3), „aber habt Mut; ich habe die Welt besiegt!“ (Joh 16,3 3).

Indem wir den Akt ihrer kanonischen Errichtung feiern, präsentiert sich die Vereinigung des Katholischen Apostolates heute vor dem Herrn in der Bereitschaft, mit neuem Mut und Enthusiasmus aufzubrechen. Bereit, mit dem Propheten zu sprechen: „Hier bin ich, sende mich!“ (Jes 6,8); überzeugt, dass der Herr, der das „gute Werk begonnen hat, es auch vollenden wird bis zum Tag Christi“ (Phil 1,6). Brecht also auf, den Blick gerichtet auf die Person Jesu Christi - wie uns der Heilige Vater einlädt - schaut auf Sein Angesicht wie Maria, die Königin der Apostel.